

# Spätmittelalterliche Frömmigkeit zwischen Ideal und Praxis

herausgegeben von  
BERNDT HAMM  
und  
THOMAS LENTES

*Spätmittelalter  
und Reformation*

*Neue Reihe*

15

---

**Mohr Siebeck**

# Spätmittelalter und Reformation

## Neue Reihe

begründet von Heiko A. Oberman

herausgegeben von Berndt Hamm  
in Verbindung mit Johannes Helmrath,  
Jürgen Miethke und Heinz Schilling

15





# Spätmittelalterliche Frömmigkeit zwischen Ideal und Praxis

herausgegeben von

Berndt Hamm und Thomas Lentes

Mohr Siebeck

*Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme*

Spätmittelalterliche Frömmigkeit zwischen Ideal und Praxis / Hrsg.:  
Berndt Hamm ; Thomas Lentjes. – Tübingen : Mohr Siebeck, 2001  
(Spätmittelalter und Reformation ; N.R., 15)  
ISBN 3-16-147414-7  
978-3-16-158553-1 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 2001 J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Computersatz Staiger in Pfäffingen aus der Bembo-Antiqua gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0937-5740

## Vorwort

Auf dem 42. Deutschen Historikertag in Frankfurt am Main 1998, der unter dem Thema „Intentionen – Wirklichkeiten“ stand, war auch eine kirchengeschichtliche Sektion vertreten, die sich mit dem Spannungsfeld „Sein und Schein“, „Anspruch und Wirklichkeit“ oder „Ideal und Praxis“ in der spätmittelalterlichen Frömmigkeit befaßte. Der vorliegende Band, dessen Herausgeber die Sektion gemeinsam planten, enthält die damals vorgetragenen Referate in einer schriftlich überarbeiteten und wesentlich erweiterten Fassung. Hinzu kam der Aufsatz von Eva Schlotheuber, der sich hervorragend in die Konzeption des Bandes einfügte.

\* \* \*

Der Frömmigkeitsbegriff, der in der Themenstellung des Bandes vorausgesetzt wird, ist sehr weit gefaßt. ‚Frömmigkeit‘ (pietas, devotio) meint die Verwirklichung von Religion im konkreten Lebensvollzug und durch eine bestimmte Lebensgestaltung. Im Blick sind damit gerade auch die Zielsetzungen, Programme, Ideale und Normen, die zur Lebensverwirklichung drängen, also nicht nur die gelebte Frömmigkeitspraxis selbst, sondern auch Frömmigkeit als Intention. Die Frage ist dann, wie sich im sog. ‚Spätmittelalter‘, d.h. im Zeitraum zwischen ca. 1300 und 1520, intendierte und realisierte Frömmigkeit zueinander verhalten. Wo es um die seelische und leibliche Verwirklichung des christlichen Glaubens in einer adäquaten Lebensgestaltung geht, liegt das Problem gravierender Defizite, die schon von den Zeitgenossen (und nicht erst von den Reformatoren) in unendlich vielen Zeugnissen beklagt werden, auf der Hand: daß es eben in alarmierender Weise nicht zur Wirklichkeit eines christlichen Lebens kommt, sondern daß man in einer puren Intention und einem Ideal oder in einer krassen Äußerlichkeit und einem trügerischen Schein steckenbleibt. Damit stellt sich die Frage nach der viel beredeten ‚Krise‘ des Spätmittelalters. In welchem Sinne hat sie die Gestalt einer Frömmigkeitskrise: als Krise forcierter Ideale, als Krise ausbleibender bzw. verfehlter Praxis oder eher als Krisenprojektion einer bestimmten Forschung und ihrer zeitgebundenen Interessen, Wertungen und Fiktionen?

\* \* \*

Der erste Beitrag von *Thomas Lentes* visiert die zuletzt genannte Möglichkeit an: Er fragt nach der Bewertung sinnlich zum Ausdruck gebrachter („symbolischer“) Frömmigkeitsformen im Spätmittelalterbild einer über hundert Jahre langen Wissenschaftsgeschichte. Ob man diese symbolischen Formen als veräußerlichenden Verlust wahrer Innerlichkeit oder als notwendige Außenseite echter Frömmigkeit deutete, wurde durch den konfessionellen Standort der Historiker und durch ihre Bedürfnisse nach nationaler Identitätsstiftung, kulturkritischer Zeitdiagnostik oder gegensteuernder Kulturtherapie entschieden. Methodisch ist damit die Frage aufgeworfen, inwieweit die soziologischen, religionswissenschaftlichen und philosophischen Modelle vornehmlich aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts, die den Status symbolischer Formen zu bestimmen versuchten, eine Epochenimagination „Spätmittelalter“ bedingten, die bis heute nachhaltig wirkt.

*Petra Seegets* zeigt am Beispiel der observanten Nürnberger Konvente der Dominikanerinnen (St. Katharina) und Klarissen (St. Klara), inwiefern die angestrebte klösterliche Vollkommenheit und das praktizierte Leben der Nonnen nicht divergierend auseinanderklaffen, sondern intensiv aufeinander bezogen sind. Die Schwestern meinen, durch die Klosterreformen des 15. Jahrhunderts eine spezifische Form der Lebensgestaltung gefunden zu haben, die ihrem frommen Streben den bestmöglichen Entfaltungsraum bot und so im Alltag Ideal und Wirklichkeit einander annäherte.

*Eva Schlotheuber* hingegen stellt einen Seelsorger vor, der sein Ideal des frommen Lebens nicht in Übereinstimmung mit der Seelsorgepraxis bringen kann: In seinen Schriften reflektiert Frederik van Heilo, Regularkanoniker der Windesheimer Kongregation (gest. 1455), seine Erfolglosigkeit als Beichtvater in verschiedenen Frauenkonventen der *Devotio moderna*. Das entscheidende Problem sieht er in der nicht bewältigten Spannung zwischen dem Ideal des reinen Beichtvaters, der kraft seiner höheren ratio und in Sorge um sein eigenes Heil Distanz zu den Frauen wahrt, und dem Beichtvater, der sich, wie die Schwestern es wünschen, affektiv auf ihre Lebensrealität und geistlichen Bedürfnisse einläßt, aber damit seine Integrität verliert.

*Christoph Burger* analysiert weniger das Scheitern als das Steckenbleiben eines Ideals. Am Beispiel von Johannes Gerson (gest. 1429), Ulrich von Pottenstein (gest. 1416/17) und Johannes von Paltz (gest. 1511) zeigt er, wie spätmittelalterliche Theologen durch ihr katechetisches Ideal dazu geführt wurden, aus der lateinischen Gelehrtensprache herauszutreten, sich in der Volkssprache direkt an Laien zu wenden und ihnen eine verständliche Form des Glaubenswissens zu bieten. Diesen Weg gehen sie aber nicht konsequent weiter, sondern wenden sich dann doch wieder in lateinischen Werken an die klerikalen Vermittler, um „einfache Christen“ noch besser zu erreichen und die Führungsrolle des eigenen Standes zu sichern.

*Berndt Hamm* beschreibt, wie eine lebenspraktisch orientierte Theologie von Heinrich Seuse (gest. 1366) bis Johannes von Staupitz (gest. 1524) mit

dem Problem des geistlichen Unvermögens von Christen umgeht. Die affektiven Defizite, z.B. das Nicht-Schmerz-Empfinden-Können über die Sünde, werden schärfer artikuliert als in früheren Jahrhunderten. In genauer Entsprechung dazu wird die entlastende Bedeutung der Barmherzigkeit Gottes („sola misericordia“) stärker hervorgehoben und die Mindestanforderung an die Buße der Sünder abgesenkt. Insofern setzt die Reformation eine bestimmte spätmittelalterliche Dynamik fort.

*Hans-Martin Kirm* fand in der Predigtliteratur von Mendikanten-Autoren verschiedener Länder (zwischen dem ausgehenden 14. und dem frühen 16. Jahrhundert) einen engen Zusammenhang von christlicher Nachfolge-Frömmigkeit und Antijudaismus: Christliche Ideale der Absage an die sündige Welt werden durch die Konstruktion einer jüdischen Weltverfallenheit profiliert. Indem so Judenfeindschaft zum Ausweis christlicher Frömmigkeit stilisiert wird, entsteht eine Spannung zur realen Koexistenz mit Juden. In den Predigten zeichnet sich die Tendenz ab, diese Koexistenz durch Marginalisierung des Judentums bis hin zu seiner Vertreibung immer mehr in Frage zu stellen und so die Wirklichkeit dem Ideal anzunähern.

\* \* \*

Die Aufsätze des Bandes zeigen somit, wie vielfältig das Verhältnis zwischen Frömmigkeitsidealen und Frömmigkeitspraxis im Spätmittelalter ist – und zwar keineswegs im Sinne einer Frömmigkeitskrise, die als Verfall, Mißstände, Veräußerlichung und „Mehr scheinen als sein“ zu verstehen wäre. Die Menschen des 14. und 15. Jahrhunderts, besonders nach der Großen Pest, sehen und empfinden beunruhigende Frömmigkeitsdefizite. Aber daß sie so sehen und empfinden und wie sie den Defiziten durch Reform, Seelsorge, Katechese, Predigt, neue theologische Akzente und verschärfte Feindbilder begegnen, ist gerade nicht Hinweis auf einen realen Niedergang von Frömmigkeit, sondern eher Indiz einer wachsenden Sensibilität und mentalen Verunsicherung, verstärkter Bedürfnisse nach Einklang von Innen und Außen, eines Strebens nach Umsetzung geistlicher Ideale in die Alltagswelt vieler, auch einfacher Menschen und damit eines gesteigerten religiösen Gestaltungswillens. Die Beiträge des Bandes verdeutlichen aus verschiedenen Blickrichtungen, warum dieses nach außen, innen und in die Breite gehende christianisierende Gestalten-Wollen immer wieder auf Grenzen und Widerstände stößt, Schiffbrüche erleidet und schließlich in der Reformation eine Art von Scheitern – aber auch eine Art von Fortsetzung und Kulmination – erlebt. Wenn man dies als Frömmigkeitskrise bezeichnen will, dann lagen die Gründe für die Krise nicht in den Intensitäts- und Praxisdefiziten spätmittelalterlicher Frömmigkeit, sondern in der Art ihrer geistlichen Ideale inmitten einer sich verändernden Zeit und eines sich wandelnden menschlichen Erfahrungshorizonts. Im Wechselspiel von Ideal und Praxis, von Intention und Wirklichkeit zeigt sich so die Eigenart spät-



mittelalterlicher Frömmigkeit: Ideale drängen zur Praxis, Praxis verändert die Ideale, Ideale gestalten die Praxis und Praxis läßt Ideale scheitern.

\* \* \*

Der Band wird durch zwei *Texteditionen* abgeschlossen, die in engem Bezug zu den Aufsätzen stehen: der erste Text (von Johannes Herolt) ist eine Beilage zum Aufsatz von Hans-Martin Kirn, der zweite Text (von Stephan Fridolin) repräsentiert eine Art von Bußseelsorge, die besonders im Beitrag von Berndt Hamm vorgestellt wird.

\* \* \*

Unser herzlicher Dank gilt zwei studentischen Mitarbeitern für ihre große Sorgfalt: Thomas Zeitler (Erlangen) hat die Beiträge am Computer editorisch einander angeglichen, Georg Henkel (Münster) hat das Personenregister angefertigt. Zahlreiche Korrekturhinweise verdanken wir Dr. Petra Seegets (Erlangen).

Dem Verlag Mohr Siebeck und seinen Mitarbeitern danken wir für die bewährte zuverlässige Betreuung der Drucklegung.

Erlangen/Münster, 15. Juli 2000

*Berndt Hamm*  
*Thomas Lentes*

## Inhalt

Vorwort .....	V
THOMAS LENTES	
Die Deutung des Scheins. Das symbolische Verhalten im Spätmittelalterbild (1830–1945) .....	1
PETRA SEEGETS	
Leben und Streben in spätmittelalterlichen Frauenklöstern .....	24
EVA SCHLOTHEUBER	
„Nullum regimen difficilium et periculosius est regimine feminarum.“ Die Begegnung des Beichtvaters Frederik van Heilo mit den Nonnen in der Devotio moderna .....	45
CHRISTOPH BURGER	
Direkte Zuwendung zu den ‚Laien‘ und Rückgriff auf Vermittler in spätmittelalterlicher katechetischer Literatur .....	85
BERNDT HAMM	
Wollen und Nicht-Können als Thema der spätmittelalterlichen Bußseelsorge .....	111
HANS-MARTIN KIRN	
Contempus mundi – contempus Judaei? Nachfolgeideale und Antijudaismus in der spätmittelalterlichen Predigtliteratur .....	147

*Textbeilagen:*

1. JOHANNES HEROLT (Dominikaner, gest. 1468)	
Sermo zum 10. Sonntag nach Trinitatis	
Ediert von Hans-Martin Kirn . . . . .	181
2. STEPHAN FRIDOLIN (Franziskaner, gest. 1498)	
Lehre für angefochtene und kleinmütige Menschen	
Ediert von Petra Seegets . . . . .	189
Die Autorinnen und Autoren des Bandes . . . . .	197
Personenregister . . . . .	199
Sachregister . . . . .	205

## Die Deutung des Scheins

Das symbolische Verhalten im Spätmittelalterbild (1830–1945)<sup>1</sup>

THOMAS LENTES

„Ist Religion etwas Objektives oder Subjektives?“<sup>2</sup> Als der gerade einmal 22jährige Leopold von Ranke 1817, dem Jahr des 300. Reformationsjubiläums, seinem Tagebuch diese Frage anvertraute, ahnte er wohl kaum, von welcher Bedeutung sie werden sollte. Für die kommenden 150 Jahre Spätmittelalterforschung war damit eine – wenn nicht die wesentliche – Frage formuliert: Ist Religion etwas Objektives oder Subjektives? Entscheidet sie sich am äußeren Schein oder am Sein? Bestimmen symbolische Formen oder eben Ideen ihren Zustand wie ihre Botschaft? Liegt ihr Wesen im äußeren Verhalten, der Äußerlichkeit, oder in der Innerlichkeit verborgen?

Die Frageform war nicht neu. Grundgelegt in den erkenntnistheoretischen Auseinandersetzungen des 18. Jahrhunderts, wendete Ranke sie mit der Brille Fichtes in eine religionsphilosophische und machte sie fruchtbar für die Geschichte der Reformation. So in die Geschichtsschreibung eingeführt, war die Frage nach dem Verhältnis von Form und Gehalt bald mehr als eine kirchenhistorische. Vielmehr bestimmte sie seit dem Beginn unseres Jahrhunderts so manchen politischen wie auch kulturgeschichtlichen Spät-

---

<sup>1</sup> Der vorliegende Beitrag ist der leicht überarbeitete Redetext meines Vortrages beim 42. Deutschen Historikertag in Frankfurt a.M. Für die Drucklegung wurde er lediglich sprachlich überarbeitet und mit wenigen Fußnoten versehen. Entsprechend stellt der Text eine sehr vorläufige Annäherung an den Gegenstand dar und bleibt notwendig thesenhaft. Ich hoffe, später eine begründetere und mit mehr Belegen versehene Fassung vorlegen zu können. Wichtige Anregungen verdanke ich den Arbeiten von OTTO GERHARD OEXLE: Geschichte als Historische Kulturwissenschaft, in: WOLFGANG HARDTWIG – HANS ULRICH WEHLER (Hg.): Kulturgeschichte Heute, Göttingen 1996 (= GeGe Sonderheft 16), S. 14–40; DERS.: Das Mittelalter als Waffe. Ernst H. Kantorowicz' „Kaiser Friedrich der Zweite“ in den politischen Kontroversen der Weimarer Republik, in: DERS.: Geschichtswissenschaft im Zeichen des Historismus. Studien zu Problemgeschichten der Moderne, Göttingen 1996 (= KSGW 116), S. 163–215; DERS.: Die Moderne und ihr Mittelalter. Eine folgenreiche Problemgeschichte, in: PETER SEGL (Hg.): Mittelalter und Moderne. Entdeckung und Rekonstruktion der mittelalterlichen Welt, Sigmaringen 1997, S. 307–364; sowie ARNOLD ANGENENDT: Liturgik und Historik. Mediävistische Anmerkungen zu einem vernachlässigten Thema, Manuskript Münster 2000; bei beiden findet sich weitere Literatur.

<sup>2</sup> LEOPOLD VON RANKE: Tagebücher, hg. von WALTHER PETER FUCHS, München – Wien 1964 (= Leopold von Ranke: Aus Werk und Nachlass 1), S. 116.

mittelalterentwurf. Mal wurde die Frage lediglich als Beschreibungsgrundlage genutzt; meist aber diente ihre Beantwortung als normative Vorgabe, die sehr konkrete politische Konsequenzen zeitigen sollte: als Mittel konfessioneller Polemik und Stigmatisierung im Kulturkampf ebenso sehr wie als eines der kulturkritischen Zeitdiagnostik.

Diesen Weg gilt es im folgenden anhand von drei Etappen der Spätmittelalterforschung nachzuzeichnen: zunächst der Weg von Ranke zu Janssen und der Entstehung des konfessionellen Paradigmas im Laufe des 19. Jahrhunderts (1.), sodann die Wende der Forschung von der Konfession zur Kultur und die damit einhergehende politische Wertung des späten Mittelalters sowie seine Inanspruchnahme für eine kulturkritische Zeitdiagnostik (2.). Schließlich gilt es die Rolle des symbolischen Verhaltens in den Kulturwissenschaften zu Beginn unseres Jahrhunderts für das Spätmittelalterbild zu bedenken (3.), um daran abschließend einige Ausblicke auf die Forschungspraxis zu geben (4.).

### 1. Von Ranke zu Janssen:

#### Das konfessionelle Paradigma im 19. Jahrhundert

Schon in seinen Studienjahren versucht Ranke, das Verhältnis von Form und Inhalt, Objekt und Subjekt, Realem und Idee in allen möglichen Spielarten zu bestimmen. Ob in Erkenntnistheorie, in geschichts- oder religionsphilosophischen Fragen: immer notiert er in seinem Tagebuch Lösungsversuche im Geiste des deutschen Idealismus Fichtescher Prägung.<sup>3</sup> Dabei wird die Trennung von Außen und Innen regelrecht zu seinem Kriterium der Religionsbeschreibung. Für ihn gehen beide nicht zusammen, sondern sind gänzlich getrennt. Das Eigentliche der Religion zeige sich lediglich in ihrem Kern, nicht aber in den Formen. Nicht die Form, sondern der Kern einer Religion sei ewig und diesen gelte es reinzuhalten, so heißt es etwa in der ‚Deutschen Geschichte im Zeitalter der Reformation‘ (1839).<sup>4</sup> So sehr Ranke versucht, einen Zusammenhang von Form und Kern zu bestimmen, letztlich bleiben beide getrennt. Form konstituiert nicht Ideen und Inhalte, sondern ist allenfalls deren notwendiger Transporteur. Ob für die Geschichte oder die Religion gelte entsprechend, daß man die „Form auf den Kern“ hin durchschauen müsse und nicht „an ihr selbst (der Form) zu hangen als

---

<sup>3</sup> Das Verhältnis Rankes zum deutschen Idealismus bespricht FULVIO TESSITORE: Rankes „Lutherfragment“ und die Idee der Universalgeschichte, in: Leopold von Ranke und die moderne Geschichtswissenschaft, hg. v. WOLFGANG J. MOMMSEN für die Kommission für Geschichte der Geschichtsschreibung des Comité International des Sciences Historiques, Stuttgart 1988, S. 21–36.

<sup>4</sup> DERS.: Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, Band 1, hg. v. PAUL JOACHIMSEN, ND Meersburg – Leipzig 1933, S. 138.

dem Reelen.“ Real sind einzig Gehalt und Idee. Form sei lediglich der Stoff, in dem Idee und Ewiges zu wirken vermögen; aber: „Nicht als Form ist etwas ewig; nur der Kern, den sie einhält, hält den Winter aus. Die Form ist gut, aber nicht außer der Zeit: Zerschlägst du den Silen, so tritt der Gott Sokrates hervor. Wie schwer ist es doch wohl geistig zu verleugnen, was die Form einhüllt, und an ihr selbst zu hangen als dem Reelen.“<sup>5</sup>

Schon 25 Jahre vor der ‚Deutschen Geschichte im Zeitalter der Reformation‘ führt diese Opposition von Form und Kern bei Ranke zum Signum konfessioneller Identität – so 1814: „Es scheint nicht den unwesentlichsten Unterschied zwischen dem katholischen und protestantischen Kirchenritus auszumachen, daß in diesem die Individualität des Besorgenden so sehr hervortritt, während in jenem der Ritus allein herrscht.“<sup>6</sup> Das Katholische erscheint somit auf der Seite der Form und des Objektiven; das Protestantische hingegen auf der Seite des Subjektiv-Individuellen.

Als Ranke sich freilich mit der Reformation zu beschäftigen anfängt, bleibt er zunächst bei einer vermittelnden Position. Idealistisch und romantisch geprägt wendet er sich entsprechend 1817 in seinem Luther-Fragment und an anderen Stellen gegen die rationalistischen Theologen und deren Art der Reformationsdarstellung anlässlich der 300-Jahr-Feiern. Dabei können dann auch symbolische Formen noch der Realität zugeschlagen werden und als historische Notwendigkeit behauptet werden: „Der symbolischen Handlung“, dem Abendmahl, gilt es seine Deutung als etwas Realem zu wahren, auch wenn „das Neue Testament die unmystische Deutung begünstigt.“<sup>7</sup> Auch das Symbolische und nicht nur die Vernunft verbürge mithin die Göttlichkeit, und alle Geschichtlichkeit und deren symbolischen Formen seien ebenso ernst zu nehmen wie die Schrift selbst. Gegen die historisch-kritische Exegese wendet er entsprechend ein, daß die letzte Norm nicht die Rationalität des Anfangs sei, sondern eben auch die in der Geschichte gewachsenen und von der Geschichte geprüften Formen.

Trotz dieser differenzierten Sicht des Symbolischen, die ihm gar den Stempel des „Krypto-Katholiken“ einbringen konnte, wird Rankes Position nach 1830/31 einseitiger und mit Blick auf die politischen Ereignisse zunehmend konfessioneller. Ins Zentrum seiner Religionssicht rückt nun das Nicht-Symbolische und Unmittelbare. Spätestens 1839 war diese konfessionelle Zuordnung von Form und Gehalt bereits Teil seiner historiographischen Praxis geworden. Christlich zu sein bedeutete unmittelbar, jenseits der Formen dem Göttlichen anzuhängen. Das Spätmittelalter konnte er folglich in der ‚Deutschen Geschichte im Zeitalter der Reformation‘ lediglich als Abfall von der Reinheit der Offenbarung beschreiben: „Denn es war alles ein einziges Gebilde, aus den Keimen, welche die früheren Jahrhunder-

<sup>5</sup> Alle Zitate RANKE: Tagebücher (wie Anm. 2), S. 109.

<sup>6</sup> Ebd. S. 111.

<sup>7</sup> Ebd. S. 115f.

te gepflanzt, eigentümlich emporgewachsen, in dem sich geistliche und weltliche Macht, Phantasie und dürre Scholastik, zarte Hingebung und rohe Gewalt, Religion und Aberglaube begegneten.“<sup>8</sup> Formen wie der Marienkult, „naive und wundergläubige Hingebung“, „ausschweifendste Ausdrücke“, aber auch Doktrinen, Lehrsätze und Satzungen hätten das Eigentliche des Christlichen verstellt.<sup>9</sup> Die Reformation als Konsequenz lag auf der Hand: „Es war notwendig, den unter der tausendfältigen Verhüllung verborgenen Kern der Religion wieder einmal rein zutage zu schaffen.“<sup>10</sup> Symbolische Formen brachten den „Kern“ nicht zum Ausdruck, ganz im Gegenteil erschienen sie Ranke nun als Verhüllungen des menschlichen Geistes. Das Ende des Mittelalters wird damit zu einer Sache der Vernunft, die geradezu zwangsläufig war: „Ich weiß nicht, ob ein vernünftiger, durch keine Vorspiegelung der Phantasie verführter Mann ernsthaft wünschen kann, daß dies Wesen sich soll unerschüttert und unverändert in unserem Europa verewigt hätte.“<sup>11</sup>

Wie sehr Ranke die Dichotomie von Form und Gehalt als konfessionelles Paradigma verstand, spiegelt noch sein Spott über die Konversion des vormaligen protestantischen Pastors und Historiographen Innozenz III., Friedrich (von) Hurter<sup>12</sup>. Die Konversion sei wohl dadurch ausgelöst worden, daß sich Hurter beim Hochamt gebeugt und ein paar Mal gekniet habe. Zwar sei dies nur ein Gerücht. Doch: „Wahr scheint in ihm ein Widerwille gegen den Rationalismus, eine Vorliebe für glänzende Formen.“ Verstimmt durch die Revolution von 1831 sei Hurter so in die „Hände der Katholischen geraten“.<sup>13</sup> Schlussendlich notiert er 1870 die unsymbolische Unmittelbarkeit als Signum der Reformation: „Das Wesentliche“, so über Meister Eckhart und Dietrich von Freiberg, „liegt in der unmittelbaren Beziehung des Menschlichen zum Göttlichen ohne Vermittlung der Kirche. An die Mystik dieser Zeiten knüpfte Luther an.“<sup>14</sup>

Was sich bei Ranke noch als Zeitcharakteristik ausnahm, sollte in den konfessionellen Auseinandersetzungen der 1870/90er Jahre zum politischen Programm erhoben werden.<sup>15</sup> Das Spätmittelalter in der Rankeschen Fassung galt fortan als Signum des Katholischen überhaupt. Mancher Polemiker wandte Rankes Sätze nun auch auf den Katholizismus der eigenen

<sup>8</sup> Vgl. RANKE: Deutsche Geschichte (wie Anm. 4), S. 137f.

<sup>9</sup> Ebd. S. 136–138.

<sup>10</sup> Ebd.

<sup>11</sup> Ebd.

<sup>12</sup> Zu Hurter vgl. G. BÖING: Art. ‚Hurter, Friedrich v.‘, in: LThK<sup>2</sup> 5, 1960, Sp. 543.

<sup>13</sup> So in den Tagebüchern (wie Anm. 2), S. 331f.

<sup>14</sup> Ebd. S. 133.

<sup>15</sup> Die gesamte Gemengelage zwischen politischer Entwicklung in Deutschland, konfessioneller Zuordnung und Mittelalterbild bedürfte einer weit genaueren Durchdringung. Bei Ranke jedenfalls deutet sich an, dass er nicht zufällig an entscheidenden kirchlichen und politischen Daten (1817, 1830/31, 1870) pointierte Position zu Mittelalter und Reformation ebenso bezieht wie zu den konfessionellen Differenzen.

Zeit an. Bei Gustav Kawerau etwa – protestantischer Geistlicher und Geschichtsschreiber<sup>16</sup> – wurde Rankes Satz entsprechend aller Konjunktive und Vergangenheitsformen beraubt und umformuliert: Niemand kann wünschen, daß dieses Wesen (= der Katholizismus) sich verewigt.

In diese konfessionell hochexplosive Situation traf dann die ‚Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters‘<sup>17</sup> aus der Feder des katholischen Priesters Johannes Janssen.<sup>18</sup> Angestoßen von Johann Friedrich Boehmer sollte hier eine explizit katholische Sicht vorgestellt werden. Obschon bereits 1857 begonnen und 1876 zum ersten Mal erschienen, wurde sie zu einem der Hauptwerke in der publizistischen Auseinandersetzung des Kulturkampfes und dessen Nachwehen. Bis 1890 bescherte dieser Janssens Werk 15 Auflagen. Obschon er sich jeder politischen wie theologischen Polemik enthielt: Janssen drehte den Spieß einfach um. Die Zustände der Kirche seien insgesamt positiv zu werten. Das äußere Verhalten der Frömmigkeit spiegele dies nur wider. Nicht übertriebenes Äußeres oder Veräußerlichung gar prägte die Zeit. Ganz im Gegenteil sei der Aufschwung der Frömmigkeit Ausdruck einer gehobenen Christlichkeit. Nicht nur, daß Janssen das Spätmittelalter als höchst produktive Epoche zu zeigen versuchte. Seine Probleme sah er im Gegensatz zu Ranke auf genau dem anderen Ende der Skala von Subjektiv und Objektiv. Gefahr, so Janssen, drohte der spätmittelalterlichen Kirche nicht durch ein Zuviel an äußeren Formen und schon gar nicht durch eine Veräußerlichung. Gefahr drohte – und sollte schließlich ihre Gestalt im Luthertum annehmen – durch die Infragestellung der äußeren Formen. Mystik, Nominalismus, antisakramentale Häresien seien alles Vorboten dessen gewesen, was bei Luther dann zur Vollen- dung komme.

Die Kritik ließ nicht lange auf sich warten. Folgt man der Kritik, wie sie Janssen in seinem Zusatz-Band ‚An meine Kritiker‘<sup>19</sup> sowie in seinem ‚Ein zweites Wort an meine Kritiker‘<sup>20</sup> beantwortete, so richtete sich diese vornehmlich gegen Janssens Darstellung und Bewertung der äußeren Formen der Religion. Der katholische ‚Anti-Ranke‘, als den ihn viele sahen, betonte dagegen beständig Notwendigkeit und Wert äußerer Formen. Wo seine Gegner überhaupt historisch und nicht nur dogmatisch argumentierten, verwies er sie entsprechend auf die Erfahrungen der Alten Kirche. Nahmen die Protestanten für sich in Anspruch, zu deren Verinnerlichung zurückgekehrt zu sein, so konterte Janssen: Die spätmittelalterliche Kirche habe nur

<sup>16</sup> Zu Kawerau vgl. E. W. ZEEDEN: Art. ‚Kawerau, Gustav‘, in: LThK<sup>2</sup> 6, 1961, Sp. 100.

<sup>17</sup> JOHANNES JANSSEN: Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters, fortgesetzt von L. v. Pastor, 8 Bände, Freiburg 1878–1894.

<sup>18</sup> Zu Janssen vgl. HUBERT JEDIN: Art. ‚Janssen, Johannes‘, in: LThK<sup>2</sup> 5, 1960, Sp. 871–872.

<sup>19</sup> JOHANNES JANSSEN: An meine Kritiker, Freiburg 1891.

<sup>20</sup> JOHANNES JANSSEN: Ein zweites Wort an meine Kritiker nebst Ergänzungen zu den drei ersten Bänden meiner Geschichte des deutschen Volkes, Freiburg 1884.



zur Blüte gebracht, was schon am Anfang des Christentums grundgelegt war; nämlich Gnadenvermittlung durch die Kirche und durch Sakramentalität, Wallfahrten, Reliquienkult und Wunderglaube als Bestandteile des Christlichen überhaupt.

Hatte Ranke noch einen mittleren Weg gesucht und – jedenfalls zunächst – Objektives und Subjektives zusammenzudenken versucht, so zeigen die Positionen Janssens wie seiner Kritiker, daß nun das Paradigma bis ins 20. Jahrhundert hinein konfessionell zementiert war: Fortan wurden dem Katholischen überhaupt die symbolischen Formen zugemessen, während der Protestantismus mit dem Subjektiven identifiziert wurde. Jetzt wurde dies zudem nicht nur auf die Geschichte übertragen, sondern zur Waffe in Kulturkampf und konfessioneller Polemik erhoben.

Bei aller konfessionellen und eindeutig auch politischen Ausrichtung der Auseinandersetzungen: Janssens Geschichte wie auch die Kontroversen um sie waren forschungsgeschichtlich höchst produktiv und innovativ.<sup>21</sup> Nicht nur, daß Janssen mit Fug als Begründer einer eigentlichen Spätmittelalterforschung gelten kann: Darüber hinaus hat er auch methodisch höchst innovativ gewirkt. Von einer eigentlichen Spätmittelalter-Forschung kann vor Janssen eigentlich nicht gesprochen werden. Ranke etwa hatte dem späten Mittelalter in seiner ‚Deutschen Geschichte im Zeitalter der Reformation‘ nur wenige Seiten gewidmet.<sup>22</sup> Betrachtet man zudem die protestantischen Reaktionen auf das Werk Janssens, so zeigen sich diese völlig überrascht. Bei aller Distanz zu dessen ‚Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters‘ zollen die Rezensenten ihm wenigstens methodisch Respekt. Zu lange habe man das späte Mittelalter selbst gar nicht in Augenschein genommen und könne von daher kaum seine Bedeutung für die Reformation ausloten. In den Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte findet diese Überraschung der protestantischen Autoren schon in den Titeln ihren Niederschlag, wenn dort die Folgen von Janssen für Reformation und Reformationsgeschichtsschreibung vielfältig variiert werden.<sup>23</sup> Wie sehr die Historiographen des Protestantismus sich von Janssen geradezu überfahren fühlten, zeigt ihre Befürchtung, daß ein unbefangener Leser geneigt sein könne, nach der Lektüre diesem Glauben zu schenken und schließlich zu konvertieren.<sup>24</sup>

<sup>21</sup> Eine intellektuelle Biographie Janssens, die versucht, Biographie, Forschung und politisches Engagement sowie die Rezeption nachzuzeichnen, steht aus.

<sup>22</sup> Vgl. PAUL WUNDERLICH: Die Beurteilung der Vorreformation in der deutschen Geschichtsschreibung seit Ranke, Erlangen 1930 (= Erlanger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte 5), S. 5.

<sup>23</sup> So betitel Gustav Bossert eine Arbeit ausdrücklich mit ‚Württemberg und Janssen‘, Halle 1884 (= Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 2); weitere Beispiele bei Janssen (wie Anm. 19 und 20).

<sup>24</sup> So ausdrücklich bei BOSSERT (wie Anm. 23), S. 2, und vielen anderen Rezensenten, die Janssen in seinen beiden Antworten aufführt und zitiert.

Die Folgen für die Forschungspraxis lassen sich erahnen: Zum einen wurde die Geschichte nun auch in die Kontroverstheologie eingeführt. Hatte Ranke noch seinem katholischen Antipoden Johann Adam Möhler und dessen Hauptwerk ‚Symbolik oder Darstellung der dogmatischen Gegensätze der Katholiken und Protestanten‘<sup>25</sup> vorgeworfen, vom Standpunkt des Dogmatikers die Geschichte zu unterschätzen,<sup>26</sup> so ereiferten sich gegen Janssen gerade dessen protestantische Kritiker über ein Zuviel an historischer Argumentation. Gustav Kawerau etwa brachte dies auf die Formel: „Jetzt wird noch mit der Geschichte gefochten.“<sup>27</sup> Historisches Denken erhielt nun auch in der Theologie einen vornehmen Rang und sollte die Dogmatik zunehmend als theologische Leitwissenschaft verdrängen bzw. auch in der Dogmatik das historische Argument einführen.

Auf die Subjekt-Objekt-Debatte sowie deren Bedeutung für historische Darstellung und Wertung sollte sich Janssens Methode nicht weniger auswirken. Angeregt durch Johann Friedrich Böhmer verstand er seine ‚Geschichte des deutschen Volkes‘ ja ausdrücklich als Kulturgeschichte.<sup>28</sup> Religiöse Praxis und Unterweisung, Wissenschaft und Kunst, Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Wirtschaft sollten – so Janssen – zu einem „Gesamtbild“ gefügt werden. Die Kontroversen um sein Buch lösten in beiden Konfessionen eine Fülle an Forschungen aus, die sich auf die religiöse Praxis und auf die mit ihr verbundenen Formen konzentrierten. So sehr also der Ausgangspunkt ein konfessionelles Vorurteil war, gerade dadurch wurden methodisch neue Wege beschritten und neue Gegenstandsbereiche historischer Forschung erschlossen. Die zentralsten Beispiele für die von Janssen ausgelösten Forschungen seien lediglich erwähnt: Katholischerseits legte in den 90er Jahren der Innsbrucker Kirchenhistoriker und Schüler von Kaspar Julius v. Ficker sowie von Ludwig von Pastor, Emil Michael<sup>29</sup>, eine ganz in der Nachfolge Janssens stehende sechsbändige ‚Geschichte des deutschen Volkes vom 13. Jahrhundert bis zum Ausgang des Mittelalters‘ (Freiburg 1897–1915) vor, die nicht zuletzt wegen ihrer Auseinandersetzung mit Rankes Weltgeschichte nicht weniger Kontroversen auslöste.

Während Michael freilich am Handbuchcharakter Janssens festhielt, manifestierte sich bei anderen Autoren dessen methodische Innovation. Jetzt erst lässt sich überhaupt von einer eigentlichen Frömmigkeitsgeschichtsfor-

---

<sup>25</sup> JOHANN ADAM MÖHLER: *Symbolik oder Darstellung der dogmatischen Gegensätze der Katholiken und Protestanten nach ihren öffentlichen Bekenntnisschriften*, hg. v. JOSEF RUPERT GEISELMANN, Darmstadt 1958.

<sup>26</sup> Vgl. RANKE: *Deutsche Geschichte* (wie Anm. 4), S. 138, Anm. 2.

<sup>27</sup> Ähnlich formuliert dies auch BOSSERT (wie Anm. 23), S. 1.

<sup>28</sup> Vgl. etwa mit Berufung auf Boehmer die Bemerkungen zur Kulturgeschichte im Vorwort zur 15. Auflage (= JOHANNES JANSSEN: *Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters*, Bd. 1: *Die allgemeinen Zustände des deutschen Volkes*, Freiburg 151890, VIIIff.)

<sup>29</sup> Zu Michael vgl. H. WOLTER: Art. ‚Michael, Emil, SJ‘, in: *LThK*<sup>2</sup> 7, 1962, Sp. 401.

schung sprechen. Auf protestantischer Seite wurde diese ausgelöst durch die nach dem Erscheinen Janssens empfundene Lücke einer eigenen Darstellung der kirchlichen Zustände vor der Reformation. Die Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, in den 80er Jahren geradezu das Hausorgan der Anti-Janssen-Front, belegen dies eindrücklich. Hier wie auch in der übrigen protestantischen Kirchengeschichtsschreibung entstehen nun eine Fülle von regional-orientierten frömmigkeitsgeschichtlichen Studien, die sich dem Spätmittelalter widmen.

In der katholischen Kirchengeschichtsforschung lässt sich die Konzentration auf die religiöse Praxis und die symbolischen Formen des Religiösen nicht übersehen. Zu erinnern ist etwa an den Jesuiten Stephan Beissel (1841–1915)<sup>30</sup> mit seiner typischen Kulturkampf-Biographie. 1871 in den Jesuitenorden eingetreten, widmete er sich – zumal aufgrund seiner kunsthistorischen Ausbildung – ausdrücklich der Geschichte der religiösen Ausdrucksformen: Reliquienkult, Gebet, Marienverehrung sollten seine wichtigsten Arbeitsfelder bilden. Keine Generation später und nicht weniger abhängig und gefördert von Johannes Janssen, tritt Nikolaus Paulus (1853–1930)<sup>31</sup> mit seiner dreibändigen ‚Geschichte des Ablasses im Mittelalter‘ (1922–23) auf den Plan. Erstmals lag damit ein Werk vor, das weitgehend unpolemisch den Fokus auf das fraglos zentrale Thema der kontrovers-theologischen Spätmittelalter- und Reformationsforschung der Zeit, den Ablass, lenkte. Nicht nur die theoretischen Äußerungen, sondern vor allem auch die Frömmigkeitspraxis im Umfeld des Ablasses nahm Paulus in den Blick. Daß er eine zentrale Teilstudie zudem noch dem Verhältnis von Ablass und Kultur widmete, dürfte einen Nachhall des kulturgeschichtlichen Ansatzes von Janssen darstellen.

Wie sehr die Konzentration auf die Religionspraxis auch bei protestantischen Historikern zu Neubewertungen führen konnte, läßt sich am Beispiel des Erlanger Kirchenhistorikers Theodor Kolde<sup>32</sup> nachzeichnen. In seinem 1884 in Gotha publizierten Lutherbuch wird zwar dem Spätmittelalter auch nur wenig Raum eingeräumt, doch legt er erheblichen Wert auf die religiösen Erscheinungsformen und zeichnet – obschon Protestant – ein wesentlich positiveres Bild der Religiosität als sonst üblich. Solche Sicht dürfte mit seiner Methode zusammenhängen. Schließlich wollte er – so nach Selbstaussagen – historisch und nicht dogmatisch arbeiten und entsprechend das „mittelalterliche Ideal der Religion“ selbst als Meßlatte an das Spätmittelalter anlegen. Freilich konnte ihm noch 1930 der Schmeidler-Schüler Paul Wunderlich vorwerfen, Kolde sei dem „katholischen Stand-

<sup>30</sup> Zu Beissel vgl. A. STENZEL: Art. ‚Beissel, Stephan, SJ‘, in: LThK<sup>2</sup> 2, 1958, Sp. 136.

<sup>31</sup> Zu Paulus vgl. R. BÄUMER: Art. ‚Paulus, Nikolaus‘, in: LThK<sup>2</sup> 8, 1963, Sp. 235; so wie demnächst meine bio-bibliographische Einleitung zu NIKOLAUS PAULUS: Geschichte des Ablasses im Mittelalter, 3 Bde., Neudruck Darmstadt 2000.

<sup>32</sup> Zu Kolde vgl. WUNDERLICH (wie Anm. 22), S. 13f.

punkt zu weit entgegengekommen“; er habe „insbesondere auf das hinter den sinnlichen Erscheinungsformen sich bergende religiöse Bedürfnis zu starken Nachdruck gelegt.“<sup>33</sup> Solche Urteile zeigen, wie sehr die Erforschung – zumal eine positive Wertung – „sinnlicher Erscheinungsformen“ zwar zunehmend an Raum gewann, aber dennoch oftmals suspekt blieb.

## 2. Von der Konfession zur Kultur:

### Veräußerlichung und Verinnerlichung als politische Wertung und kulturkritische Zeitdiagnostik nach 1900

Nach dem Kulturkampf zeigt sich die Spätmittelalter-Forschung zwar nach wie vor konfessionell geprägt, doch ist die konfessionelle Auseinandersetzung und Polemik auch in der Forschung entspannt. Fraglos hatte die Beteiligung der Katholiken am Ersten Weltkrieg hierzu beigetragen. Immerhin konnte 1917 der Evangelische Oberkirchenrat die protestantischen Historiker anweisen, sich anlässlich der 400-Jahrfeier der Reformation jeder anti-katholischen Polemik zu enthalten. Schließlich hätten die Katholiken im Krieg die gleichen Lasten getragen und es ginge nicht mehr länger um den konfessionellen Widerstreit, sondern um die Zukunft von Kultur und Nation überhaupt.<sup>34</sup>

Für das Spätmittelalterbild war dieser Paradigmenwechsel in mehrfacher Hinsicht folgenreich. Nicht nur, daß fortan die konfessionelle Polemik aus der Forschung zurückgedrängt wurde. Lange vor Josef Lortz dürfte diese aus den Hauptrichtungen der Spätmittelalterforschung auf beiden Seiten verschwunden gewesen sein.<sup>35</sup> Wichtiger war eine zweite Auswirkung: Die

---

<sup>33</sup> Ebd. S. 14.

<sup>34</sup> Vgl. den Abdruck des Erlasses des Evangelischen Oberkirchenrates zur Vierhundertjahrfeier der Reformation ROBERT STEIN: Vom Geist echter Duldung, in: Hochland 15, 1917/18, S. 370–372: „Für das gesprochene wie das gedruckte Wort muß aber daran mit Ernst und Sorgfalt festgehalten werden, daß die Polemik gegen die katholische Kirche, jedes gehässige und verletzende Wort gegen die Volksgenossen anderen kirchlichen Bekenntnisses ausgeschlossen bleiben soll. Die schwere Zeit hat uns mit ihnen in der Liebe zu Kaiser und Reich und dem Einsatz von Gut und Blut für das Vaterland zusammengeführt, und die gemeinsame geistliche Arbeit der Geistlichen beider Konfessionen an unseren Kriegern und an Verwundeten und Sterbenden hat einen Friedensstand geschaffen, den wir bei freudigem Bekenntnis zu den Gütern der Reformation nicht durch völlig entbehrlliche Seitenblicke und Vorwürfe gegen die katholische Kirche in Gefahr bringen wollen.“ Im gleichen Artikel wie im gesamten Jahrgang des ‚Hochlandes‘ finden sich weitere Zeugnisse von katholischer wie protestantischer Seite, die auf eine Überwindung der konfessionellen Polemik zielen.

<sup>35</sup> Die Frage einer Entkonfessionalisierung der Forschung bedürfte einer weit differenzierteren Darstellung. Einerseits darf nicht außeracht gelassen werden, daß es auch nach 1918 durchaus kontrovertheologisch polarisierende Darstellungen gab (etwa in der Generation von Max Lenz). Doch dürfte andererseits keineswegs erst mit dem katholi-

Stoßrichtung der Spätmittelalter-Forschung verlagerte sich nun vom konfessionellen auf das politische Feld. Selbst dort, wo sich die historische Forschung auf die eigene Gegenwart richtete, ging sie nun von der konfessionellen über zur kulturellen und politischen Frage. Entsprechend wird nun auch das Forschungsinteresse insgesamt weit über die kirchen- und frömmigkeitsgeschichtlichen Fragen hinweggehoben. Wenige Andeutungen dürften dies belegen: Die Arbeiten zum 400. Reformationsjubiläum lassen schon im Titel den Wechsel erkennen. Jetzt sind es vor allem die „Profanhistoriker“, die wesentliche Beiträge liefern und schon die Titel zeigen die Stoßrichtung. In einem einzigen Jahr, 1917, erschienen:

- Johannes Haller: Die Ursachen der Reformation;
- Hans von Schubert: Die weltgeschichtliche Bedeutung der Reformation;
- Georg von Below: Die Ursachen der Reformation;
- Georg von Below: Die Reformation und der Beginn der Neuzeit;
- Georg von Below: Die Bedeutung der Reformation für die politische Entwicklung.

Die Weichen für die Forschung waren damit bis in die 30er Jahre gestellt: vornehmlich Historiker und nicht die an theologischen Fakultäten lehrenden Kirchenhistoriker sahen die Reformationszeit nun als ihre Forschungsaufgabe, wobei die ausdrücklich sich zum Protestantismus bekennenden Allgemeinhistoriker überwogen.<sup>36</sup> Jetzt wird Ursachenforschung betrieben, und jenseits der konfessionellen Polemik rückt die politische Geschichte ebenso sehr wie die Frage nach der Opposition von Mittelalter und Neuzeit in den Vordergrund.

Doch war damit keineswegs das grundlegende Deutungsmuster verschoben. Der Bewertungsmaßstab nämlich blieb der gleiche: Äußerlichkeit und Innerlichkeit, Form und Gehalt, Hülle und Kern stellten die Pole dar, an denen das historisch vergangene Geschehen bemessen wurde. Dieses bipolare Verstehensmuster wurde in der Folge mit ganz unterschiedlichen Prozessen synchronisiert:<sup>37</sup>

1. Zum einen blieb die konfessionelle Zuordnung des Katholischen als äußerlich und des Protestantischen als innerlich bestehen. Diese Zuordnung konnte alsbald gar von katholischen Forschern übernommen werden, wurde dann allerdings mit eindeutig antimoderner Wertung versehen.

2. Neu allerdings war, daß die Unterscheidung Innerlich und Äußerlich auf den historischen Prozess übertragen wurde. Ob bei Treitschke, von

---

schen Kirchenhistoriker Joseph Lortz eine unpolemische Auseinandersetzung mit der Reformation begonnen haben, wie dies gemeinhin noch angenommen wird.

<sup>36</sup> Dabei war der konfessionelle Standpunkt so manches protestantischen Historikers durchaus auch von einer Überwindung der konfessionellen Polemik geprägt; vgl. hierzu etwa von Belows Annäherungen an Görres wie sie bei STEIN (wie Anm. 34), S. 371, dargestellt ist.

<sup>37</sup> Hierzu ausführlicher die Arbeiten von OEXLE und ANGENENDT (wie Anm. 1).

## Personenregister

Das Personenregister erfasst die in Text und Anmerkungen genannten Personen sowie die modernen Autorinnen und Autoren mit Ausnahme von Festschriftempfängern, Herausgebern von Sammelbänden und Editoren von Quellentexten. Befindet sich das Stichwort nur in den Anmerkungen, wird dies durch ein A hinter der entsprechenden Seitenangabe angezeigt.

- Acklin Zimmermann, Béatrice W. 66A  
Agricola, Daniel 164  
Albrecht von Lübeck 48A  
Aleide von Brabant 186A  
Alexander von Hales 73A  
Andraschek-Holzer, Ralph 37A  
Andreas, Willy 13  
Angelus de Clavasio 50A  
Angenendt, Arnold 1A, 10A, 16, 18A,  
50A, 59A, 141A, 194A  
Anna von Munzingen 76A  
Anselm von Canterbury 167  
Appel, Helmut 190A  
Aristoteles 70f.  
Arndes, Dietrich 48A  
Astesanus de Ast 75A  
Augustinus, Aurelius 59, 81, 115A, 117A,  
152
- Bäumer, Remigius 8  
Baptist-Hlawatsch, Gabriele 103A,  
106A  
Barletta, Gabriel 154A, 172A  
Basilius von Ankyra 75A  
Basilius von Caesarea 75, 76A, 77f.  
Bayer, Oswald 122A  
Beissel, Stephan 8  
Below, Georg von 10f., 21A  
Bergson, Henri 15  
Beriger, Andreas 45A, 56A  
Bernhard von Clairvaux 32A, 34, 112,  
118f.  
Bernhardin von Siena 156, 172, 177  
Biel, Gabriel 102A, 124A, 128  
Blijfer, Wilhelm 53, 54A, 55, 60A  
Boch, Uwe 103A
- Böhmer, Friedrich 5, 7  
Böing, Günther 4  
Boethius 58  
Bollmann, Anne 31A, 46f. A, 53  
Bonaventura 73A  
Bonmann, Ottokar 31A  
Boris, Anne Clift 24A, 26A  
Bossert, Gustav 6A  
Bremer, Natascha 164A  
Brigitta von Schweden 157A  
Browe, Peter 51A  
Brugman, Johannes 47A  
Brulefer, Stephan 128A  
Buber, Martin 14  
Bucer, Martin 176  
Burger, Christoph VI, 65, 86A, 88A,  
96A, 101A, 105A, 107A, 125A, 134A  
Busch, Johannes 51f. A, 90
- Caesarius von Heisterbach 152, 162,  
184A  
Canisius, Petrus 109A  
Casel, Odo 21  
Cassirer, Ernst 14, 21  
Cavallera, Franco 75A  
Cele, Johannes 93  
Christin, Olivier 22A  
Cicero 70, 79  
Cohen, Jeremy 149A  
Cornelius van Mechelen 63A  
Corvinus, Antonius 176f.  
Costard, Monika 46f. A  
Cruel, Rudolf 147A, 150A
- Daichman, Graciela S. 24A, 38A  
Damberg, Wim 11A, 16f. A

- Davies, Martin 51A  
 Degler-Spengler, Brigitte 24A  
 Deichstetter, Georg 25A  
 Delenda, Odile 51A  
 Delumeau, Jean 126A  
 Dempsey Douglass, E. Jane 135A  
 Dieburg, Peter (Petrus) 48A, 95  
 Diemar, Johannes 32f. A, 35A, 124A, 141A  
 Dietrich von Bern 94  
 Dijk, Rudolphus Th. M. van 46A, 51A  
 Dinzelbacher, Peter 112A, 126A, 148A  
 Döring, Alois 167A  
 Dohna, Lothar Graf zu 136A  
 Dorbellus, Petrus 172A  
  
 Eberhard von Kleve 32A, 38A  
 Ebner, Ferdinand 15  
 Eck, Johannes 102  
 Eckhart, Meister 4  
 Eckstein, Rudolf 25A  
 Edwards jr., Mark 109A  
 Egbert (Ebbert) ter Beek 54A  
 Ehrenschenwender, Marie-Luise 29A  
 Einzlinger, Johannes 29A  
 Elm, Kaspar 27A, 30A, 45A, 89, 94A, 95A  
 Elm, Susanna 76A  
 Epiney-Burgand, Georgette 45A, 56A, 93A  
  
 Ferrer, Vinzenz 15, 152A, 156f., 161A, 168A, 172, 177  
 Fichte, Johann Gottlieb 1f.  
 Ficker, Kaspar Julius von 7  
 Finck, Thomas 102A  
 Frank, Isnard Wilhelm 147A, 150A  
 Frederik van Heilo VI, 50, 52A, 53, 55–60, 62, 63A, 64–75, 77–84  
 Freiberg, Dietrich von 4  
 Frick, Heinrich 15  
 Fridolin, Stephan 36f. A, 40A, 120, 122–124 A, 133, 135, 189f.  
 Fries, Walter 25f. A  
  
 Gatz, Erwin 48A  
 Geiler, Johannes, von Kaysersberg 33A, 102, 123A, 135, 164  
 Geirhart, Noël 97A  
 Geremias, Petrus (Petrus de Hieremia) 153f., 160f. A  
 Gerson, Johannes (Jean) VI, 63A, 67, 68A, 73, 83, 88A, 92f., 94A, 96–101, 103, 105–107, 122, 134f., 140, 167  
 Gheyn, Jan van der 57A  
 Görres, Johann Joseph (von) 10A  
 Gössmann, Elisabeth 58–60A, 73A, 74  
 Göttingen, Heinrich 49A  
 Gotfried Toern van Moers 54A  
 Goudriaan, Koen 94A  
 Gow, Andrew Colin 149A  
 Grabow, Johannes 94A  
 Gregor der Große 123A, 183A  
 Greive, Hermann 148A, 165A  
 Grimm, Jakob und Wilhelm 193f. A  
 Grosse, Sven 63A, 122A, 134A, 190A  
 Grote, Geert 70A, 92f., 96f.  
 Grütisch, Conrad (Johannes Gritsch) 161f., 167, 172  
 Guardini, Romano 15f.  
  
 Haas, Alois M. 129A  
 Haecker, Theodor 15  
 Haller, Johannes 10f.  
 Hamm, Berndt VI, 50A, 51A, 63A, 70, 82, 85, 87A, 91A, 92, 111, 112A, 114A, 117A, 120–122A, 126A, 128A, 134–136A, 139f. A, 145f. A  
 Hashagen, Justus 13, 17, 22  
 Hausherr, Reiner 164A  
 Hegel, Georg Friedrich Wilhelm 20  
 Heiler, Friedrich 14  
 Heinrich von Oyta 103  
 Hermand, Xavier 150A  
 Herolt, Johannes 150–152, 156–160, 162, 164–171, 177, 181, 184  
 Heynk, Valens 127  
 Hieronymus 70A, 80, 81A, 124  
 Hohmann, Thomas 104A  
 Holzapfel, Heribert 29A  
 Hondorff, Andreas 177f.  
 Honemann, Volker 29A, 89, 90f. A  
 Huebener, Wolfgang 106A  
 Hugo von St. Viktor 160  
 Huizinga, Jan 18f., 22f., 140A  
 Hurter, Friedrich (von) 4  
 Husserl, Edmund 14f., 20  
 Hyma, Albert 94A  
  
 Ignatius von Loyola 23  
 Ilsung, Sebastian 102  
 Imbach, Ruedi 60A  
 Innozenz III. 4, 149A, 182A  
 Jacobus de Voragine 160A

- Janssen, Johannes 2, 5–8, 17  
 Jedin, Hubert 5A  
 Joest, Wilfried 144A  
 Johannes von Bromyard 153A, 161A,  
 169A, 173  
 Johannes von Dorsten 115, 119A, 123A,  
 127, 128A, 138  
 Johannes Duns Scotus 127, 130, 133,  
 186A  
 Johannes von Freiburg 171A  
 Johannes Gritsch s. Grütsch, Conrad  
 Johannes von Paltz VI, 87A, 92, 104f.,  
 106A, 111f. A, 114–117, 123A, 118–  
 122, 124f., 127, 128A, 133, 135, 138f.,  
 140A  
 Johannes von Staupitz VI, 111, 135–141,  
 144  
 Johnson, Penelope 28A  
 Josephus, Flavius 155, 182A  
 Jungmann, Josef Andreas 22  
  
 Kantorowicz, Ernst 17  
 Kawerau, Gustav 5, 7  
 Kern, Theodor von 26A, 29A  
 Kippenberg, Hans G. 14  
 Kirn, Hans-Martin VII  
 Kisch, Guido 171A  
 Kist, Johannes 24–27A, 29A, 189A  
 Kock, Thomas 45A, 95f.  
 Kolde, Theodor 8  
 Kraume, Herbert 102A, 134A  
 Krauss, Samuel 155A  
 Kristeller, Paul Oskar 72  
 Kursi, Johannes 102A  
  
 Lamprecht, Irma 32A  
 Landsberg, Paul Ludwig 15  
 Langenstein, Heinrich Heinbuche von  
 103  
 Langer, Otto 76A  
 Leclercq, Jean 32A  
 Lee, Andrew 29A, 32A, 124A  
 Lentes, Thomas VI, 8A, 146A  
 Lenz, Max 9  
 Lewis, Robert E. 149A  
 Lingier, Catherine 46A  
 Lochmair, Michael 167A  
 Longère, Jean 147A  
 Lortz, Josef 9, 10A, 11, 16–18, 22  
 Ludolf von Sachsen 157  
 Luther, Martin 19, 111, 114, 117A, 121f.,  
 133, 139A, 154, 170, 176f.  
 Lutterbach, Hubertus 76A  
  
 Machilek, Franz 25A, 29A  
 Maillard, Olivier 175  
 Marquard von Lindau 130–133, 172,  
 173A  
 Martin, Hervé 174A  
 Mathias van Zutphen 54A  
 McGuire, Brian Patrick 67A, 69  
 McNamara, Jo Ann Kay 24f. A  
 Menzel, Michael 147A  
 Metzger, Thérèse 163A  
 Meuthen, Erich 59  
 Michael, Emil 7  
 Michael de Hungaria 154, 155f. A, 169A  
 Minis, Cola 52A  
 Möbius, Friedrich 51A  
 Möhler, Johann Adam 7A  
 Moeller, Bernd 22A, 145A  
 Mojsisch, Burkhard 82A  
 Mokrosch, Reinhard 70A  
 Müller-Luckner, Elisabeth 86A  
 Mulder, Willem 93  
  
 Neidiger, Bernhard 94A  
 Netanyahu, Benjamin 149A  
 Newhauser, Richard 150A  
 Nietzsche, Friedrich 15  
 Nikolaus von Dinkelsbühl 103  
 Nikolaus von Gorran 151A  
 Nikolaus der Kartäuser 32  
 Nikolaus von Kues 57A, 80A, 82–84  
 Nikolaus von Lyra 154f.  
 Nogarola, Isotta 59A  
  
 Oberman, Heiko A. 116A, 128A, 135A  
 Oexle, Otto Gerhard 1A, 10A, 12, 15A, 16  
 Ohst, Martin 50A, 66A, 75A, 113A  
 Origo, Iris 172A  
 Osiander, Andreas 176, 178  
 Otto, Rudolf 14, 20  
  
 Paep, Nikolaus 65  
 Palmer, Nigel F. 33A, 130f. A  
 Pastor, Ludwig 7  
 Paulus von Burgos 154  
 Paulus, Nikolaus 8, 13, 150f. A, 189  
 Pelbartus von Temesvar 157, 158A  
 Peraldus, Wilhelm (Guilelmus  
 Lugdunensis) 181A  
 Peter van Gendt 47, 54, 55A, 75A  
 Petrus Lombardus 123A  
 Peuger, Leonhard 102A  
 Peukert, Will-Erich 13, 19, 21  
 Peuntner, Thomas 102A



- Pfleger, Luzian 13  
 Pool, Jan C. 55f. A, 57, 64  
 Post, R. Regnerus 55A, 94A  
 Prierias, Silvestro 152A, 154  
 Prugger, Martin 157A, 161A  
  
 Raimund von Peñafort 65A, 169A, 171A, 184A  
 Ranke, Leopold von 1–7, 11  
 Rath, Brigitte 25A  
 Rehm, Gerhard 45–49A, 51A, 53A, 72A  
 Reinprecht II. von Wallsee 106A  
 Rem, Bernhard 84A  
 Renner, Peter 32A  
 Ritter, Gerhard 11f.  
 Rogier van der Weyden 51A  
 Rosenthal, Berthold 161A  
 Roth, Cecil 165A  
 Ruh, Kurt 29A, 129A, 131A  
 Ruhe, Ernstpeter 90A  
  
 Savonarola, Girolamo 126A  
 Schade, Heidemarie 177A  
 Schedel, Hartmann 177A  
 Scheler, Max 12f., 15, 21  
 Schenda, Rudolf 87  
 Schlotheuber, Eva VI  
 Schmidt, Ulrich 189  
 Schneyer, Johann B. 147A  
 Schoengen, Michael 45A  
 Scholtens, H. J. J. 52A, 55f. A  
 Schramm, Percy Ernst 17, 23  
 Schreckenberg, Heinz 150A, 152A, 163A, 171A  
 Schreiner, Klaus 86, 106, 108A  
 Schubert, Hans von 10f.  
 Schüppert, Helga 33A  
 Schulthess, Peter 60A, 83A  
 Scribner, Robert W. 87A  
 Seegets, Petra VI, 36A, 40A, 120, 122A, 189A  
 Sellin, Volker 148A  
 Seneca 70  
 Seuse, Heinrich VI, 128f., 142f., 144A  
 Shachar, Isaiah 163A  
 Sicard von Cremona 159A  
 Simmel, Georg 14f., 21  
 Smeeds, Mechthild 47  
 Smend, Rudolf 17  
 Spamer, Adolf 20  
 Spengler, Lazarus 136  
 Staubach, Nikolaus 46f. A, 52A, 53f., 60A, 63A, 88, 89A, 90, 93A  
  
 Steer, Georg 88A  
 Stein, Edith 15  
 Stein, Robert 9f. A  
 Steinbüchel, Theodor 15  
 Steinmetz, David Curtis 135A  
 Stenzel, Alois 8  
 Stöllinger, Christine 161A  
 Straganz, Max 29  
 Strupp, Christoph 18A  
 Stupperich, Martin 176A  
  
 Tessitore, Fulvio 2A  
 Tiecke, J. G. J. 97A  
 Thomas von Aquin 73A, 123f. A, 171, 186A  
 Thomas von Kempen 97A  
 Toch, Michael 151A  
 Tolomio, Ilario 82A  
 Traeger, Jörg 163A  
 Treitschke, Heinrich von 10  
 Trithemius, Johannes 27A, 30, 37f. A  
 Tüschlin, Metze 76  
  
 Ulrich von Pottenstein VI, 90, 92f., 94A, 102–105  
  
 Vansteenbergh, Edmond 96f. A, 100A  
 Vinzenz von Beauvais 164  
 Volk, Paulus 28A  
  
 Walcher, Wolfgang 102A  
 Walther, Hans 124A  
 Walz, Angelus 153A  
 Wann, Paulus 167A  
 Warburg, Aby 14, 21  
 Weidenhiller, Egino 103  
 Welter, J.-Th. 147A  
 Wenzel, Edith 164A  
 Werbeck, Wilfrid 116A, 124A, 128A, 190A  
 Wetzel, Richard 111A, 136A  
 Wiclif, John 153  
 Wierda, Lydia 95  
 Wilhelm von Auxerre 59  
 Wilhelm Durandus 159, 160A  
 Wilhelm von Paris 182f. A  
 Wilhelm von Sarvarvilla 92, 93A  
 Wilhelm von Suthen 48A  
 Wilhelm von Tyrus 182A  
 Williams-Krapp, Werner 30A, 32A, 92  
 Wirth, Karl-August 164A  
 Wohlfeil, Rainer 163A  
 Wolf, Norbert Richard 29A

Wolter, Hans 7A  
Worstbrock, Franz Josef 150A  
Wunderlich, Paul 6, 8  
Wurm, Johann Peter 102A  
Zawart, Anscar 189

Zeeden, Ernst Walter 5A  
Zerbolt von Zutphen, Gerhard 89A,  
91A, 93f., 97A  
Zimmermann, Volker 166A  
Zumkeller, Adolar 113A, 118f. A, 127A,  
144A



## Sachregister

- Abendmahl/Eucharistie 3, 113, 130–135, 140f.  
– und Antijudaismus 166f.  
– psychische Wandlungskraft 118  
– satisfaktorische Wirkung 118  
Aberglaube 4  
Ablaß 8, 104, 120f., 122f., 141, 142–144, 157, 175  
Absolution 50, 127, 138  
Affekte VII, 62–64, 113, 116, 123–127  
– affectus und Körper 116  
– affectus und ratio VI, 58f., 63, 68f., 73, 84  
– Affekt für Effekt 121  
– Affekt und Wille 116  
– Bußaffekt 122  
Almosen 37  
→ Werke, gute  
Anfechtungen 134, 157  
→ Trost  
Angst 126–128, 136, 145  
→ Gerichtsangst, Heilssorge  
Antichrist 151f.  
Antijudaismus/Antisemitismus VII, 147–178  
→ Abendmahl/Eucharistie, Apokalyptik, Ars moriendi, Beichte, Bekehrung, Bilder, Blasphemievorwurf, Buße/Bußseelsorge, contemptus mundi, Disziplinierung, Gebet, Gotteserkenntnis, Häresie, Häretisierung der Juden, Heilswissen, Judenabzeichen, Judenmission, Judentum, Judenvertreibung, Jüdische Traditionsliteratur, Kanonisches Recht, Körperlichkeit, Laienstand, Liturgieauslegung, Marienverehrung, Mendikanten, Messianität, Messias Hoffnung, Nachfolge, Passionsbetrachtung, Predigt, Reformation, Ritualmord und Hostienfrevl, Talmud, Todsünde, Toleranz, Trinitätslehre, Tugenden, Verdammnis, Wucherpolemik und -verbot, Wunderglaube, Zins, Zweinaturenlehre, Zwei-Reiche-Lehre  
Antiklerikalismus 153, 172  
→ Klerus und Laien  
Antisemitismus → Antijudaismus  
Apokalyptik  
– in der Spätmittelalterforschung 13f.  
– und Antijudaismus/Antisemitismus 151f.  
Apostelgleiches Leben 94f.  
Armut 24  
– und Judentum 155  
→ Gelübde  
Ars moriendi 100, 112, 115  
– und Antijudaismus 167f.  
→ Todesstunde  
Augustinerchorherren → Devotio moderna  
Augustinerinnen 32  
Äußerlichkeit und Innerlichkeit V, 1–23  
– konfessionell 4  
– national-ethnisch 11–13, 20–22  
– Paradigma der Religionsbeschreibung 2–12, 14–17  
– Signatur der Epocheneinteilung von Mittelalter und Reformation 12–20  
→ Innen und Außen, Religion, Veräußerlichung, Verinnerlichung  
Barmherzigkeit Gottes/Christi und Gerechtigkeit Gottes/Christi VII, 31f., 35, 115–117, 125, 127, 133–145  
– und voluntas des Menschen 117  
→ Erbarmen, Gerechtigkeit, Wille (guter)  
Barmherzigkeit, Werke der 99  
Begehren, geistliches 34  
→ Ideale, Intention  
Beginen 89, 105  
→ Semireligiose, via media  
Beichte VI, 45–84  
– Beichtinstitut und Judentum 172  
– Inhalte und Form 50–52

- Kritik an Beichtsituation 79
- satisfactorische Wirkung und psychische Wandlung 118, 125
- Sexualität und Beichte 76f., 162
- Vorbereitung und richtige Beichte 140
- Absolution
- Beichtgeheimnis 75
- Beichtvater VI, 45–84, 91f., 138
- Beichte aus der Sicht des Beichtvaters 55f.
- Funktion des Beichtvaters 45, 47–50, 65, 79f.
- Gefährdungen des Beichtvaters 67f.
- Handbuch für Beichtväter 62
- Konflikte mit Beichtvater 51–55
- Kritik am Beichtvater 53
- Verhältnis zwischen Beichtvater und Beichtkind 52–55
- Bekehrung 97, 175
- von Juden 152
- Konversion
- Betrachtung, geistliche 35
- Bettelorden → Mendikanten
- Bewegung, liturgische 15, 17, 21
- Jugendbewegung, Gemeinschaftsbewegung
- Bibel
- Verstehen der Bibel 61f., 90
- Auslegen für Laien 93
- Bibliothek 25, 28f., 35, 41, 45f.
- Bilder im Kontext des Antijudaismus 158, 160f., 163–166
- Ikonographie
- Bildung 28, 38, 45f., 60–62, 85–109
- Bibel, Bibliothek, Buchproduktion, Bücher in der Volkssprache, Geistliche Literatur, Heilswissen, Katechese, Laienstand, Stadtschule, Volkssprache
- Blasphemievorwurf gegen Juden 153, 165, 173
- Braut/Bräutigam 33f., 76
- Ehe (geistliche), Mystik
- Brüder vom gemeinsamen Leben
- Devotio moderna
- Bücher in der Volkssprache, für Laien 90f., 93
- Bibel, Bildung, Buchproduktion
- Buchproduktion 45f., 95, 107
- Bildung, Bibliothek, Bücher
- Bund Neudeutschland 21f.
- Buße/Bußseelsorge VI, 111–146
- und Antijudaismus 156f., 161, 170f.
- Tat und Intention 117, 167
- Ablass, Beichte, Beichtvater
- Bußleistung 50
- Ablass, Beichte, Beichtvater, Buße, Sühne
- Chorgebet 30, 35–40
- Verstehen des Chorgebetes 38
- Gebet, Liturgie, Stundengebet
- Christentum
- „Wesen“ des Christentums 2–5
- Christus
- Barmherzigkeit Gottes/Christi, Braut/Bräutigam, Erbarmen, Genugtuung, Lohn, Messianität, Passion, Rechtfertigung
- Compassio 112f., 120, 129, 158f.
- Contemptus mundi VII, 149
- Weltverfallenheit der Juden 149
- Cooperatio des Menschen mit Gott 35
- Curiositas → Neugier
- Devotio moderna/Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben/Augustiner-Chorherren/Windesheimer Kongregation VI, 31, 45–84, 89, 92–105, 151
- Brüderhäuser:
  - Haarlem, Windesheimer Kloster Maria-Visitatie 56, 69, 82
  - Hildesheim 95
  - Münstersches Kolloquium 95
  - Wesel, Fraterhaus St. Martini 95
  - Zwolle, Bruderhaus 95
- Mitglieder der Devotio moderna als Vermittler von Glaubenswissen 92–96, 104f.
- Schwesternhäuser
  - Beverwijk, Tertiärinnenkonvent Nazareth 52, 56
  - Doesburg 53
  - Emmerich 47, 51
  - Geldern 92
  - Leiden 56
  - Plön 48
  - Sonsbeck 92
  - Wamel 49
  - Warmond 56
- Tertiär 94, 97, 105
- Tertiärinnen 94, 97, 105
- Dispens 27
- Disziplin 27, 45, 50, 52
- Disziplinierung, soziale 146, 148
- und Antijudaismus 168–173
- Dogma und Doktrin 4

- Dogmatik versus Geschichte 7f.  
 Dominikaner 24–41  
 – Klöster in Nürnberg und Bamberg 92  
 Dominikanerinnen  
 – Adelhausen 76  
 – St. Katharina, Nürnberg VI, 25–41  
 Ehe 32  
 – geistliche Ehe 33  
 → Braut/Bräutigam, Mystik  
 Ehelosigkeit → Keuschheit  
 Ehrfurcht 114  
 Einheit der Herzen (conformitas cordium) 69  
 Ekklesiologie 174  
 → Kirche  
 Elevation 166f.  
 → Abendmahl, Messe  
 Entlastung (religiös, seelisch) 122–127, 140  
 → Trost, Unvermögen (geistliches), Wille (guter)  
 Entscheidungsfähigkeit, menschliche 82  
 → Wille (freier)  
 Epochenimagination VI, 16f., 20–23  
 Erbarmen Gottes  
 – Vertrauen auf das Erbarmen Gottes bzw. Christi 112, 115  
 – als Voraussetzung gelungenen geistlichen Lebens 31f., 35  
 → Barmherzigkeit Gottes/Christi  
 Erbsünde 142  
 → Sündenfall  
 Erwählung 31  
 Eucharistie → Abendmahl  
 Existentialismus → Philosophie  
 Fegefeuer 114, 125, 127, 141f.  
 Flugschriften und Judentum 152  
 Formen, symbolische VI, 1–23  
 Forschungsgeschichte → Äußerlichkeit, Formen (symbolische), Reformation, Spätmittelalter, Spätmittelalterforschung  
 Franziskaner 95  
 → Theologie  
 Frauenbild 57–60, 73–75, 79–81  
 – Frauenbild der scholastischen Theologie 59f.  
 Freundschaft 70f.  
 Frömmigkeit, Begriff V, 7f., 85f., 111  
 Frömmigkeitstheologie → Theologie  
 Fürbitte → Gebet  
 Gebärden 4, 23, 30, 129f.  
 → Körperlichkeit, Sinne  
 Gebet 8, 23, 36f., 40, 138  
 – Fürbitte für andere 141  
 – Fürbitte für Juden 158f.  
 – stellvertretendes Gebet 36f.  
 Gebetbuch 95f.  
 Gefühlskultur der Passionsmystik 112  
 → Affekte, Mystik, Passion  
 Geistliche Literatur (Predigten, Traktate etc.) 29f., 40, 85–109, 124f.  
 – Adressaten/Publikum 90f., 93f., 99f., 103, 107  
 – als Trostmittel 124f.  
 → Bibel, Bibliothek, Bildung, Buchproduktion, Bücher in der Volkssprache, Heilswissen, Katechese, Laienstand, Volkssprache  
 Geldwirtschaft 153, 168  
 → Wirtschaftsethik, Wucherpolemik, Zins  
 Gelübde 24, 76, 120  
 → Armut, Keuschheit, Räte (evangelische)  
 Gemeinschaftsbewegung 15  
 Genugtuung (satisfactio) 37, 82, 112, 117, 137–144, 162  
 → Abendmahl, Sakramente  
 George-Kreis 15, 20f.  
 Gerechtigkeit Gottes 123, 142  
 → Barmherzigkeit Gottes  
 Gericht 125–127  
 Gerichtsangst 112  
 Gerichtstheologie 125  
 Gesetz, göttliches 99  
 Gewissen 50, 65, 75, 144, 170, 172  
 – ängstliches 115  
 → Skrupel  
 Gewissensforschung 78  
 Glaubensbekenntnis 98, 108, 175  
 Glaubenserkenntnis 113  
 Glaubenswissen → Heilswissen  
 Gnade 36, 104, 114f.  
 – rechtfertigende 114, 116, 135f, 139f.  
 Gnadenhilfen 122, 125  
 Gnadenstand des Menschen 114  
 Gnadenvermittlung 6, 139–141  
 → Kirche, Sakramente  
 Gottesdienst → Liturgie  
 Gotteserkenntnis 34, 82–84, 87  
 – und Judentum 154  
 Gottesliebe 112–114, 128  
 Handarbeit 31, 46  
 Häresie 98

- antisakramental 5
- und Judentum 154f., 162, 165
- Häretisierung der Juden 174
- Heil, ewiges 98
- Heilige 98
  - *communio sanctorum* 126
- Heiligenverehrung 121, 161
  - Heilige, Interzession, Maria, Marienverehrung
- Heiliger Geist, Gaben des 98f.
- Heiligkeit → Streben nach Vollkommenheit
- Heilsgarantie 126
- Heilssorge VI, 85
- Heilswissen 85–88, 90f.
  - antijüdische Profilierung des Glaubenswissens 151–156
  - Multiplikatoren religiösen Wissens 100f.
- Hochland, Zeitschrift 16, 21
- Hölle, Qualen der 99, 127, 141
- Ideale/Ideal und Wirklichkeit 24–41
  - Begehren, Intention, Skrupel, Streben, Trost, Überforderung, Verzweiflung, Wille (guter), Willensintention
- Idealismus 2f.
- Ikonographie 126
- Individualität 30
- Innen und Außen
  - innere und äußere Frömmigkeit 36, 125
  - Leben und Form 15
  - Ritus und Mythos 14
  - Subjekt und Objekt 15–17
  - Äußerlichkeit, Religion, Veräußerlichung, Verinnerlichung
- Innerlichkeit → Äußerlichkeit
- Intention Vf, 24f., 36f.
  - Intention und Verwirklichung V
  - Intention versus Vermögen 114–122
  - Begehren, Ideale, Skrupel, Streben, Trost, Überforderung, Verzweiflung, Wille (guter), Willensintention
- Interzession der Heiligen 141f.
  - Heilige, Heiligenverehrung, Maria, Marienverehrung
- Introspektion 78, 117
- Judenabzeichen 162f., 169
- Judenmission 152, 155, 162
- Judentum VII, 147–178
  - Judenfeindschaft VII
  - jüdische Exegese 154
  - Koexistenz von Juden und Christen VII, 168, 174–178
  - Antijudaismus, *contemptus mundi*, Toleranz
- Judenvertreibung 148, 174
- Jüdische Traditionsliteratur 148, 154f.
  - Talmud
- Jugendbewegung 15, 17, 21
- Jungfräulichkeit → Keuschheit
- Kanonisches Recht und Antijudaismus 148, 150, 158, 162
- Katechese VI, 90
  - Geistliche Literatur
- Keuschheit 24, 31f., 35, 75f., 120f.
  - Keuschheit des Beichtvaters 67
- Kirche
  - Bewertung der kirchlichen Zustände im Spätmittelalter 5, 8
  - Glaubenslehre der Kirche 98
  - Gnaden-Mittlerschaft der Kirche 4, 6, 121
  - Kirchlichkeit 105f.
  - Ekklesiologie, Sakramente, Schlüsselgewalt
- Klarissen (besonders Nürnberg) VI, 24–41
- Klausur 24, 41, 46, 51, 79
- Klerus und Laien VI
  - Kleruskritik 172
  - Antiklerikalismus, Bildung, Geistliche Literatur, Heilswissen, Laienstand, Multiplikatoren religiösen Wissens, Schlüsselgewalt, Stände
- Klöster 24, 28, 34
  - Augustinerinnen, *Devotio moderna*, Dominikaner, Dominikanerinnen, Franziskaner, Klarissen, Ordenswesen
- Kommunion 52, 66
- Konfession VI, 1–9
  - konfessionelle Identität und Geschichtsschreibung 3, 5–9
  - konfessionelle Polemik 4–9
  - Kontroverstheologie, Kulturkampf, Innen und Außen
- Konkubinat 175
- Konstitutionen 24, 26, 29, 46f.
  - Ideale, Ordenswesen, Regel, Regelbeobachtung
- Kontroverstheologie 7, 8, 108
- Konversion 4, 6
  - Bekehrung
- Konzil
  - Basel 113, 162

- Konstanz 103, 113
- IV. Lateranum 50
- Körperlichkeit 23, 35, 51, 67, 73, 79
- cura corporum 49
- körperliche Deformation und Antijudaismus 157
- satisfactorische Bedeutung des Körpers 141
- Affekte, Gebärde, Sinne
- Kulturgeschichtsschreibung/  
Kulturwissenschaft 7f., 12–20
- Kulturkampf 2, 5–10
- Kulturkritik/Kulturtherapie 9–20
- Laienstand/Ordensstand 32–38
- Laie, Begriff 85–91
- Laienpublikum 149
- Laienunterweisung und Antijudaismus 148, 174–178
- Vermittlung von Glaubenswissen an Laien 85–109
- Antiklerikalismus, Bildung, Geistliche Literatur, Heilswissen, Klerus und Laien, Kleruskritik, Multiplikatoren religiösen Wissens, Schlüsselgewalt, Stände
- Latein → Volkssprache
- Lektüre
- fruchtbringende – nutzlose 93
- gemeinschaftliche 29, 91
- private 29, 31, 46, 53, 61, 107
- Limbus infantium 171
- Literatur → Geistliche Literatur
- Liturgie 30, 36
- Liturgieauslegung und Antijudaismus 158f.
- Chorgebet, Messe
- Lohn 112, 125
- Loskauf durch Jesus Christus 97, 142f.
- Maria 35, 121
- Interzession Mariens 141
- Interzession der Heiligen
- Marienverehrung 4, 8
- und Antijudaismus 164–166, 175
- Heiligenverehrung
- Märtyrer 35, 98
- Mendikanten und Antijudaismus 148, 150, 173–178
- Messe 30, 37, 45
- Abendmahl/Eucharistie, Sakramente
- Messianität Jesu 154
- Messiahoffnung der Juden 152
- Meßstiftungen 141
- Meteorologie 103
- Schöpfungslehre
- Multiplikatoren religiösen Wissens 100f.
- Mystik 4f., 34f., 69, 82, 84, 112f., 128f., 130–135, 142f.
- Antisakramentalismus 4f.
- Mystik und Luther 4
- Mystikrezeption im 15. Jahrhundert 112, 127–135
- Unio mystica
- Nachfolge und Antijudaismus 147–178
- Nationalismus/Ethnizismus 8–12, 18f.
- Neugier (curiositas) 97f.
- Neuzeit/Moderne 11, 18–20
- Nominalismus → Theologie
- Observanz → Reform
- Offenbarung 3
- Kloster als Stätte der Offenbarung 34
- Ordenswesen, Suche nach regelkonformem Leben 24–41
- Konstitutionen, Reform, Regel
- Paradies, Freuden des 99
- Passion Christi 116f., 127–130, 136f., 139–144, 156–164, 176
- Passionsbetrachtung
- Passionsbetrachtung 112, 120, 142–144
- und Antijudaismus 156–164, 175–178
- Pest 113, 149, 172
- Pflichtbeichte 75
- Beichte
- Phänomenologie → Philosophie
- Philosophie
- Aristotelismus 70f.
- Erkenntnistheorie 1f.
- Existentialismus 14f.
- Humanismus 70
- Idealismus 2f.
- Lebensphilosophie 15
- Phänomenologie 14f.
- Religionsphilosophie 1f.
- Stoa 70
- Prädestination 98, 139
- Wille (freier)
- Prediger 91
- Predigt VII, 38, 45, 47, 92, 97
- Predigt und Juden 147–178
- Priorin 45
- Privileg 27
- Räte, evangelische 99
- Ratio 61f.
- Rechtfertigung 22, 111–146
- Rechtfertigungslehre
- ockhamistische 115
- skotistische 115, 135f.



- spätfraziskanische 115, 143
- Rechtgläubigkeit 107
- Reconquista 165
- Reform/Observanz VI, 26f., 40f., 69, 80, 106f., 112, 176
- Reformation
  - Leistung der Reformation 4, 22, 144–146
  - Reformation und Antijudaismus 177f.
  - Reformation und Innerlichkeit 6f., 9–23
  - Reformation und Moderne → Äußerlichkeit
  - Reformationsgeschichtsschreibung 1–12
  - Verein für Reformationsgeschichte 6–8
  - Verhältnis zum Spätmittelalter VII, 144–146
- Reformationsfeiern/-jubiläen 1, 3, 9f.
- Regel
  - Augustinusregel 46
  - Statuten der Windesheimer Kongregation 51
  - Tertiärinnenregel der Franziskaner 46
  - Windesheimer Statuten für Frauenklöster 46
- Disziplin, Ideale, Konstitutionen, Ordenswesen
- Regelbeobachtung 27–31
- Ideale
- Reinheit 67, 74
- Religion 4
  - Form und Gehalt 4
  - Geschichte und Religion 2–9
  - Kriterien der Religionsbeschreibung 2, 14–23
  - objektiv – subjektiv 1, 5
  - Äußerlichkeit, Innen und Außen
- Religionsgeschichte/Religionswissenschaft 14–16, 20
- Reliquien 6, 8
- Reue 50, 112, 118f., 127f., 131–140
  - attritio 118, 120, 127f., 130f., 138f.
  - contritio 118, 127, 162
  - göttlicher Ausgleich des fehlenden Schmerzes 118
  - Reueschmerz VII, 112–114, 117f., 123, 135f., 145
- Revolution (1831) 4
- Ritualmord und Hostienfrevl 149, 158, 160, 166f., 177f.
- Ritus/Kultus 14–17
- Romanik 20
- Romantik 3
- Rosenkranz 8
- Sakramente/Sakramentalität 5, 6, 120, 130f.
  - satisfaktorische Wirkung der Sakramente 118f., 127f., 130–135
  - sieben Sakramente 99
  - Abendmahl, Beichte, Buße, Kirche, Mystik
- Sakramenteempfang
  - Gültigkeit des Empfangs 120
  - Würdigkeit 162
- Schisma, Großes Abendländisches (1378) 92f.
- Schismatiker 98
  - Häresie
- Schlüsselgewalt
  - der Kirche 50
  - des Priesters 127
- Schöpfungslehre 97, 103
- Schreibertätigkeit 95
  - Buchproduktion
- Schuld 36
  - Ablass, Beichte, Buße, Reue, Strafe
- Schuldkapitel 31, 47
- Schule → Stadtschule
- Schwestern vom gemeinsamen Leben
  - Devotio moderna
- Seele als Spiegel Gottes 82–84
- Seelenheil 49f., 54f., 57, 67f., 71, 78, 80, 93
- Selbstmord 64, 79
- Selbstreflexion 52
- Semireligiose 89
  - Devotio moderna, via media
- Sexualität 83
  - Beichte, Keuschheit
- Sicherheit auf dem Weg zum Heil 85
- Simonie 175
- Sinne 34, 67f., 73
  - Affekte, Gebärde, Körperlichkeit
- Skrupel (scrupulositas) 57, 144
  - Begehren, Ideale, Intention, Skrupel, Streben, Trost, Überforderung, Verzweiflung, Wille (guter), Willensintention
- Soteriologie 144
- Spätmittelalter
  - Abfall von Offenbarung 3f.
  - Dynamik und Produktivität VII, 5
  - Ende des Mittelalters/Reformation 4–9, 144–146

- Forschungsgeschichte VI, 1–23
- Konfession 1–9
- Krisenmodell V/VII, 111–113, 149, 153
- Spätmittelalterbild und Moderne 12–15
- Spätmittelalterforschung
  - konfessionelle 2–9
  - kulturkritische 12–20
  - politisch-nationale 9–12
- Stadtschule, Zwolle 93, 95
- Stände 31f., 35, 95, 107f.
  - Antiklerikalismus, Bildung, Geistliche Literatur, Heilswissen, Klerus und Laien, Kleruskritik, Laienstand/ Ordensstand, Multiplikatoren religiösen Wissens, Schlüsselgewalt
- Stellvertretung/Sühne 116f., 126f., 139, 141f.
- Stiftungen 36
- Strafe 114, 116, 137, 140–142
  - Straferlaß 139
  - Ablass, Fegefeuer, Hölle
- Streben nach Vollkommenheit/Heiligkeit VI, 27–41
  - Begehren, Ideale, Intention, Skrupel, Trost, Überforderung, Verzweiflung, Wille (guter), Willensintention
- Stundenbuch 95f.
- Stundengebet 104
  - Chorgebet
- Sünde VII, 36, 38, 65, 73–75, 99, 113–120, 124
  - Todsünde
- Sündenfall 73f., 97
  - Erbsünde
- Sünder
  - Anforderungen an den VII, 111–146
  - Schwäche des Sünders 111–146
- Süßigkeit (dulcedo) 112–114, 129, 133
- Symbolismus 16f., 20f.
- Symbolkonzepte 20–22
  - Formen, symbolische
- Talmud 159
  - Verbrennung 154
- Tertiärer/Tertiärinnen → Devotio moderna
- Teufel 37, 120, 135, 157, 174
- Theologie
  - augustinische 139
  - Frömmigkeitstheologie VI, 85f., 91–105, 111, 113, 134, 141
  - für Laien 85, 96
  - monastische 85, 87
  - Nominalismus 5, 16
  - rationalistische 3
  - scholastische 4, 50, 59, 114, 116, 154, 167
  - skotistische 127, 136
  - spätmittelalterliche VI
  - universitäre 87, 96
  - Ekklesiologie, Kontroverstheologie, Offenbarung, Prädestination, Rechtfertigungslehre, Schöpfungslehre, Soteriologie, Trinitätslehre, Zweinaturenlehre, Zwei-Reiche-Lehre
- Tischlesung 47
  - Lektüre
- Tischsitten 31
- Todesstunde 125, 165
  - Ars moriendi
- Todsünde 114f., 140, 144
  - und Antijudaismus/Antisemitismus 152, 173
- Toleranz gegenüber Juden 161f., 168–170
- Trinitätslehre 103
  - und Judentum 154
- Trost 111f., 116, 122–128
  - Begehren, Ideale, Intention, Reue, Skrupel, Streben, Überforderung, Verzweiflung, Wille (guter), Willensintention
- Tugenden
  - christlich-klösterliche 31–36, 53, 72, 98, 112, 129, 131, 175
  - stoische und religiöse 69–71
  - und Antisemitismus 152, 155, 175
- Überforderung, geistliche 25
  - Begehren, Ideale, Intention, Skrupel, Streben, Trost, Unvermögen, Verzweiflung, Wille (guter), Willensintention
- Übungen, asketische 36, 37
- Unio mystica 34f., 61f., 114
- Unkeuschheit → Keuschheit
- Unterscheidungsvermögen 68
- Unvermögen, geistliches VII, 111–146
  - Begehren, Ideale, Intention, Skrupel, Streben, Trost, Verzweiflung, Wille (guter), Willensintention
- Vaterunser 108, 175
- Veräußerlichung 5
  - Äußerlichkeit
- Verdammnis 40, 98, 125
  - der Juden 156, 162, 172

- Verdienst 82, 112, 125f., 134  
 → Lohn, Werke (gute), Werkgerechtigkeit  
 Verinnerlichung 5, 117  
 → Äußerlichkeit und Innerlichkeit, Innen  
 und Außen, Religion  
 Vernunft 3, 57f., 97  
 → Affekte  
 Vervollkommnung 41, 112  
 Verzweiflung 115, 134f.  
 → Begehren, Ideale, Intention,  
 Selbstmord, Skrupel, Streben, Trost,  
 Überforderung, Wille (guter),  
 Willensintention  
 Via media 95  
 Visitation 101  
 Völkerpsychologie 11  
 Volkssprache  
 – und Latein VI, 86, 90f.  
 – Relatinisierung der Inhalte von  
 Glaubenswissen 91–109  
 – Theologie und Volkssprache 95  
 – Übersetzung aus dem Lateinischen  
 102  
 – Volkssprache und Reformation 108f.  
 Vollkommenheit → Streben,  
 Vervollkommnung  
 Vorsatz, guter (bonum propositum) 115  
 Wallfahrten 6  
 Weinen 123f., 129, 131  
 Weltgeschichte Rankes 7  
 Weltverachtung → contemptus mundi  
 Werke, gute 113, 115f.  
 Werkgerechtigkeit 176  
 Wiener Kreis 92f., 102–104  
 Wille, freier 80, 82, 124, 135, 143f.  
 – freies Entscheidungsvermögen des  
 Sünders 115  
 Wille, guter 114–122, 128  
 – guter Wille als Ausgleich für fehlende  
 Reue bzw. Tat 121, 133  
 → Begehren, Ideale, Intention, Skrupel,  
 Streben, Trost, Verzweiflung,  
 Willensintention  
 Willensintention 135, 141  
 → Begehren, Ideale, Intention, Skrupel,  
 Streben, Trost, Verzweiflung, Wille  
 (guter)  
 Windesheimer Kongregation  
 → Devotio moderna  
 Wirtschaftsethik 102  
 → Wucherpolemik, Zins  
 Wucherpolemik und -verbot 162f., 168–  
 173  
 Wunderglaube 6, 160f., 164f., 175, 178  
 Zehn Gebote 100, 108  
 Zeitenwende/Furche, Zeitschrift 12f.,  
 20f.  
 Zins 102, 168  
 Zorn Gottes 40, 115  
 Zweinaturenlehre 154  
 Zwei-Reiche-Lehre im Kontext von  
 Antijudaismus/Antisemitismus 152,  
 159, 176

# Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe

begründet von Heiko A. Oberman

herausgegeben von Berndt Hamm

in Verbindung mit Johannes Helmuth,  
Jürgen Miethke und Heinz Schilling

Band 1

Matthias Benad

*Domus und Religion in Montaillou*

1990. X, 398 Seiten und 12 Seiten Kunstdruck. Leinen.

Band 2

Manfred Schulze

*Fürsten und Reformation*

Geistliche Reformpolitik weltlicher Fürsten vor der Reformation

1991. VII, 231 Seiten. Leinen.

Band 3

Sabine Holtz

*Theologie und Alltag*

Lehre und Leben in den Predigten der Tübinger Theologen 1550–1750

1993. IX, 479 Seiten. Leinen.

Band 4

Ute Gause

*Paracelsus (1493–1541)*

Genese und Entfaltung seiner frühen Theologie

1993. XI, 299 Seiten. Leinen.

Band 5

Hans Christoph Stoodt

*Katharismus im Untergrund*

Die Reorganisation durch Petrus Auterii 1300–1310

1996. IX, 373 Seiten und 1 Landkarte. Leinen.

Band 6

Thomas Hohenberger

*Lutherische Rechtfertigungslehre in den reformatorischen Flugschriften der Jahre 1521–22*

1996. XIII, 445 Seiten und 1 Kunstdrucktafel. Leinen.

Band 7

Ralph Weinbrenner

*Klosterreform im 15. Jahrhundert zwischen Ideal und Praxis*

Der Augustinereremit Andreas Proles (1429–1503) und die privilegierte Observanz

1996. XII, 284 Seiten. Leinen.

Band 8

Holger Flachmann

*Martin Luther und das Buch*

Eine historische Studie zur Bedeutung des Buches im Handeln und Denken des Reformators

1996. X, 385 Seiten. Leinen.

Band 9

Ulrich Hinz

*Die Brüder vom Gemeinsamen Leben im Jahrhundert der Reformation*

Das Münstersche Kolloquium

1997. XII, 357 Seiten. Leinen.

Band 10

Petra Seegets

*Passionstheologie und Passionsfrömmigkeit im ausgehenden Mittelalter*

Der Nürnberger Franziskaner Stephan Fridolin (gest. 1498) zwischen Kloster und Stadt

1998. X, 388 Seiten. Leinen.

Band 11

Gerhard Faix

*Gabriel Biel und die Brüder vom gemeinsamen Leben*

Quellen und Untersuchungen zu Verfassung und Selbstverständnis des oberdeutschen Generalkapitels

1999. XI, 423 Seiten. Leinen.

Band 12

Sabine Vogel

*Kulturtransfer in der frühen Neuzeit*

Die Vorworte der Lyoner Drucke des 16. Jahrhunderts

1999. IX, 318 Seiten. Leinen.

Band 13

Ute Lotz-Heumann

*Die doppelte Konfessionalisierung in Irland*

Konflikt und Koexistenz im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts

2000. Ca. 510 Seiten. Leinen.

Band 14

*Johannes a Lasco (1499–1560) – Polnischer Baron, Humanist und europäischer Reformator*

Beiträge zum internationalen Symposium vom 14. bis 17. Oktober 1999 in der Johannes a

Lasco Bibliothek Emden

Herausgegeben von Christoph Strohm

2000. X, 390 Seiten. Leinen.

Band 15

*Spätmittelalterliche Frömmigkeit zwischen Ideal und Praxis*

Herausgegeben von Berndt Hamm und Thomas Lentz

2000. X, 212 Seiten. Leinen.

Band 16

Jürgen Miethke

*De potestate papae*

Die päpstliche Amtskompetenz im Widerstreit der politischen Theorie von Thomas von Aquin bis Wilhelm von Ockham

2000. X, 347 Seiten. Leinen.

Band 17

Jan Ballweg

*Konziliare oder päpstliche Reform*

Benedikt XII. und die Reformdiskussion im frühen 14. Jahrhundert

2001. XIII, 399 Seiten. Leinen.

Einen Gesamtkatalog erhalten Sie vom Verlag Mohr Siebeck, Postfach 2040, D-72010 Tübingen.

Neueste Informationen im Internet unter <http://www.mohr.de>